

**SOPHIENPFLEGE** 

Evangelische Einrichtungen für Jugendhilfe Tübingen e.V.

**AMBULANTE ANGEBOTE**



# Jahresbericht der Schulsozialarbeit in der Schönbuschschule in Dettenhausen 2022/2023



**Martina Urban**  
Diplom Sozialpädagogin

# INHALTSVERZEICHNIS

---

## **1. Einleitung**

- 1.1. Personelle Rahmenbedingungen
- 1.2. Räumliche Rahmenbedingungen
- 1.3. Strukturelle Rahmenbedingungen

## **2. Arbeitsbereiche**

- 2.1. Einzelfallarbeit
- 2.2. Pausenpräsenz
- 2.3. Klärungsgespräche
- 2.4. Gruppenarbeit
- 2.5. Offene Angebote
- 2.6. Elternarbeit
- 2.7. Arbeit in Klassen / Projekte
  - 2.7.1. Giraffensprache
  - 2.7.2. KSM2
  - 2.7.3. Klassenrat
  - 2.7.4. Sozialtraining
  - 2.7.5. Pausenhelfer
- 2.8. Teilnahme an schulischen Angeboten
- 2.9. Fortbildung

## **3. Kooperation**

- 3.1. Innerhalb der Schule
- 3.2. Innerhalb der Sophienpflege
- 3.3. Externe Partner und Gremien
- 3.4. Fachbeirat

## **4. Ausblick**

# 1. EINLEITUNG

---

*„Unter Jugendsozialarbeit an Schulen (im Folgenden Schulsozialarbeit genannt) ist die ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für alle jungen Menschen im Zusammenwirken mit der Schule zu verstehen. Die Schulsozialarbeit leistet eine wertvolle Unterstützung ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und hat positive Auswirkungen auf das Schulleben insgesamt. Schulsozialarbeit ist ein Leistungsangebot der Kinder- und Jugendhilfe an der Schule. Mit dem differenzierten Instrumentarium der Schulsozialarbeit, die auch Eltern oder Erziehungs- und Sorgeberechtigte erreicht und einbindet, können soziale Benachteiligungen ausgeglichen und individuelle Problemlagen besser bewältigt werden. Schulsozialarbeit handelt sozialraumorientiert und setzt eine entsprechende Intention um, die die besonderen Bedingungen und Bedürfnisse vor Ort im Sinne der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt.*

*Schulsozialarbeit trägt so zu einem gelingenden Alltag, zur Stabilisierung des Schulerfolgs, zur Eingliederung in die Arbeitswelt und zur gesellschaftlichen Integration bei. Die Schulsozialarbeit muss an der Schule verortet sein. Mit dem Schulträger, dem Jugendamt und der Schule muss eine Kooperation erfolgen.“*

Prof. Dr. Hammann benennt die Aufgaben und das Leistungsspektrum der Schulsozialarbeit unter Berücksichtigung des Bedarfs und der vorhandenen Ressourcen vor Ort. Diese sind:

- Einzelfallhilfe und Beratung bei individuellen Anliegen sowie in Problemlagen
- Sozialpädagogische Gruppenangebote, die Arbeit mit Klassen und die Durchführung von Projekten
- Inner- und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit
- Offene Angebote für alle Kinder der Schule

Nicht zum Leistungsspektrum gehören z.B. Aufsicht in den Pausen oder Betreuung, um Unterrichtsausfall aufzufangen.

*Diese Grundsätze gelten vom 1. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2024.*

*Prof. Dr. Wolf-Dietrich Hammann  
Ministerialdirektor*

(Aus: Grundsätze des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg zur Förderung der Jugendsozialarbeit an öffentlichen Schulen vom 25.05.2020)

### 1.1. Personelle Rahmenbedingungen

Dank Fördermittel des Landes Baden-Württemberg und der Gemeinde Dettenhausen konnte im Jahr 2022 an der Schönbuchschule eine Schulsozialarbeiterstelle mit 50% eingerichtet werden. Wie an weiteren Schulen im Landkreis Tübingen übernahm die Trägerschaft die Sophienpflege, die im Juni die Stelle mit Frau Martina Urban besetzen konnte. Frau Urban ist seit 2018 als Schulsozialarbeiterin tätig und seit 2001 in der Sophienpflege beschäftigt.

Im März 2023 kam Frau Scheherezade Oytun als Praktikantin zur Schulsozialarbeit und in die Kinder- und Jugendhilfe (KJH) Dettenhausen. Sie unterstützte die beiden Jugendhilfeangebote bis Ende des Schuljahres. Montags und mittwochs arbeitete sie in der KJH Dettenhausen und dienstags, donnerstags und freitags in der Schule.

### 1.2. Räumliche Rahmenbedingungen

Für die Schulsozialarbeit wurde ein ehemaliges Klassenzimmer neben dem Rektorat bereitgestellt. Dieses bot genug Platz für einen Arbeitsbereich, einen abschließbaren Schrank, ein Sofa, Regale für verschiedene Materialien und Spiele sowie Tische und Stühle für Einzel- und Gruppenarbeit. Auch Projekte mit ganzen Klassen konnten im Schulsozialarbeiterzimmer durchgeführt werden.



### 1.3. Strukturelle Rahmenbedingungen

Bisher war die Kinder- und Jugendhilfe (KJH) Dettenhausen – Thomas Unger und Philip Valic – Kooperationspartnerin für die Schule. Nun ist die Schulsozialarbeit direkt „Jugendhilfe an der Schule“ und arbeitet im **Team** eng mit der KJH Dettenhausen zusammen.

Als **Ausstattung** steht der Schulsozialarbeit ein Laptop, ein Drucker und ein Diensthandy zur Verfügung, damit sie per Mail und Mobil verlässlich erreichbar ist.

Innerhalb der Schule kann zusätzlich per Schulmessenger und Schulmail kommuniziert werden. Über den Schulmessenger-Dienst werden Schulinformationen empfangen und es findet gesicherte Kommunikation mit Schulleitung, Lehrkräften und Eltern statt.

Als weitere **Ausstattung** profitierte die Schulsozialarbeit von sehr vielen Spielen, die die Schule geschenkt bekam. Von der Schulleitung aufmerksam gemacht, unterstützte die Schulsozialarbeit die Teilnahme an dem Wettbewerb „Spielen macht Schule“. Dazu musste ein Konzept entwickelt und eingereicht werden, wie die Spiele an der Schule bestmöglich eingesetzt werden könnten. Dank der Mühe der Schulleitung und der Zuarbeit der Schulsozialarbeit war die Schönbuchschule eine von 200 Schulen, die als Gewinnerin ausgewählt wurde.



Um im Landkreis einen fachlichen Standard für die Schulsozialarbeit zu sichern, wurde von der Sophienpflege eine **Konzeption** für Schulsozialarbeit entwickelt, die als Grundlage für alle Standorte gilt.

Die Schulsozialarbeit hat die Möglichkeit an **Supervision** und **Weiterbildungen** teilzunehmen. Näheres siehe unter „Kooperation“ und „Weiterbildung“.

## 2. ARBEITSBEREICHE

---

### 2.1. Einzelfallarbeit

Die Kinder konnten einzeln zur Schulsozialarbeit kommen, wenn sie einfach jemanden zum Zuhören brauchten oder wenn mit den Eltern und Lehrkräften eine andere Form der Unterstützung vereinbart worden war. Die spontanen Treffen wurden meist in den Pausen vereinbart, wenn Kinder mit ihren Anliegen von sich aus auf die Schulsozialarbeit zukamen. Dann ging diese auf die Lehrkräfte zu und fragte nach einem für das Kind günstigen Zeitpunkt innerhalb der Unterrichtszeit, an dem es zur Schulsozialarbeit kommen konnte.

Außerdem gab es die Treffen, die meist in Elterngesprächen vereinbart wurden. Es wurde eine feste Unterrichtsstunde vereinbart, in der das Kind für eine vereinbarte Zeit kommen konnte. Ziele solcher Einzelfallarbeit können folgende sein:

- Fördern des Selbstbewusstseins
- Unterstützung in bestimmten Lebenssituationen als Ansprechpartnerin
- Entwickeln neuer Handlungsstrategien
- Umgang mit Gefühlen wie z.B. bei Wut, Angst, sich nicht gemocht fühlen usw.
- Unterstützung bei vielen anderen Themen, wie z.B. wie finde ich Freunde, was tue ich, wenn ich ausgelacht werde usw.

Als Methoden dienten zum einen das wertschätzende, aktive Zuhören und einführendes Verstehen. Zum anderen das Spielen, wie z.B. Brettspiele, spielen mit Stofftieren und Handpuppen oder Rollenspiele, bei dem das Kind spielerisch „seine Themen“ bearbeiten und zusätzlich Spaß und ein Erfolgserlebnis haben konnte. Indem sich das Kind mit seinen Emotionen ernstgenommen und nicht bewertet fühlte, konnte sein Selbstwertgefühl gestärkt werden. Indem es neue Handlungsstrategien an die Hand bekam und neue Umgangsweisen kennenlernte, konnte es Selbstwirksamkeit erfahren und selbstsicherer werden.

### 2.2. Pausenpräsenz

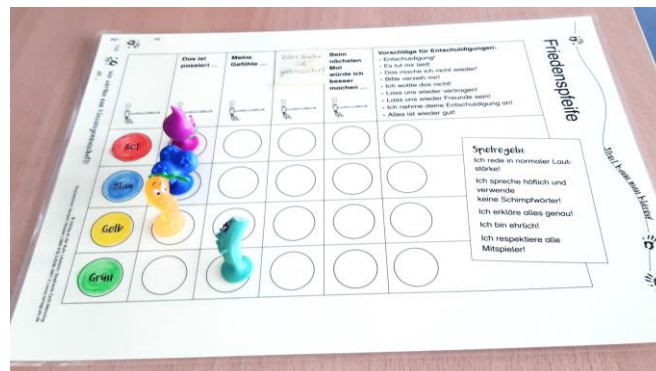
Die Schulsozialarbeit war in der Regel mit den Kindern in der Pause und für diese als Ansprechperson erreichbar. Dort entwickelten sich sehr oft Gespräche, in denen die Kinder ermutigt werden konnten oder sie ein offenes Ohr fanden. Es wurden Termine vereinbart und kleinere Konflikte geklärt.

### 2.3. Klärungsgespräche

Bei „größeren“ Konflikten unter den Kindern, wurden diese zu Klärungsgesprächen zur Schulsozialarbeit eingeladen. Die Lehrkraft wurde angefragt, ob die Kinder etwas später in den Unterricht kommen könnten oder es wurde ein anderer passender Termin vereinbart. Wenn ein Streit erst im Klassenzimmer auftauchte, wurden die Kinder häufig zur Schulsozialarbeit geschickt, um zu fragen, ob sie Unterstützung bei der Klärung bekommen könnten.



In vielen Klärungsgesprächen mit der Schulsozialarbeit und den Kindern wurde als Methode die „Friedenspeife“ eingesetzt.



Bei der „Friedenspeife“ schilderten die einzelnen Kinder nacheinander die Konfliktsituation aus ihrer Sicht und wurden Schritt für Schritt zu einer möglichen Klärung geführt. Am Ende stand eine Auswahl an Entschuldigungsmöglichkeiten, die von den Kindern bei gelungener Klärung gerne angenommen wurden.

Das Ziel dieser Art Konfliktlösung war es, dass die Kinder die Sichtweise des anderen erfahren konnten und dass jedes Kind in seiner Sicht auf den Konflikt und mit seinen Gefühlen ernstgenommen wurde. Dabei entwickelten die Kinder ihre Empathiefähigkeit und hatten die Chance die Auswirkungen ihres Verhaltens zu erkennen. Häufig wurden die Kinder von den Gefühlen der anderen Kinder berührt, was es ihnen dann leicht machte, eine Entschuldigung oder eine andere Wiedergutmachung zu finden. In der Regel gingen die Kinder fröhlich und erleichtert wieder zurück in ihre Klasse.

## 2.4. Gruppenarbeit

Eine kleine Gruppe von neun Kindern aus der 3. Klasse, acht Kinder mit Migrationshintergrund darunter zwei ukrainische Jungs, trafen sich dienstags in der 4. und 5. Stunde bei der Schulsozialarbeit. Dies bot der Schulsozialarbeit die Möglichkeit, die Kinder besser und intensiv kennenzulernen und sie in unterschiedlichsten Bereichen zu unterstützen und zu stärken. Wie z.B.:

- Ihnen Raum zu geben, für ein Mitteilen ihres Befindens und Empfindens.
- Lernen von gegenseitigem Zuhören – aber auch, wie es ist, zugehört zu bekommen.
- Konflikte untereinander und mit Mitschüler\*innen unter pädagogischer Anleitung lösen.
- Handlungsstrategien zu überdenken und neue auszuprobieren – uvm.

Es wurde außerdem gemalt, gespielt und gebastelt sowie Theater gespielt und Ausflüge gemacht. Sogar ein Ausflug zum Polizeiposten in Dettenhausen war dabei. Die Kinder wuchsen näher zusammen, entwickelten Freundschaften untereinander und Vertrauen zur Schulsozialarbeit.

Das Kunstwerk der Gruppe zum Thema „Vielfalt“. (Die Gruppe hatte an einem Projekt der Sophienpflege teilgenommen und besuchte später die Ausstellung vor Ort.)



Highlight für die Schulsozialarbeit am Ende des Schuljahres war die Aussage eines Mädchens in einer außergewöhnlichen Situation: „Frau Urban, Sie haben uns doch Gefühle beigebracht!“ sie meinte damit, dass sie benennen konnte, wie es ihr in diesem Moment ging. Wie schön!

## 2.5. Offene Angebote

Ein klassisch offenes Angebot der Schulsozialarbeit, wie z.B. ein Schüler Café o.ä., gibt es an der Schönbuchschule derzeit nicht. Jedoch wurde dienstags und mittwochs die 6. Stunde als „offene Stunde“ angeboten. Dienstags kamen vor allem Kinder mit Migrationshintergrund, mittwochs kamen Kinder aus den 3. und 4. Klassen. Sie haben gespielt, teilweise Hausaufgaben gemacht, gemalt, gebastelt oder einfach miteinander und mit der Schulsozialarbeit geredet.

## 2.6. Elternarbeit

Schulsozialarbeit bietet den Eltern Beratung an und kann an Beratungsstellen weiter vermitteln.

Zur Elternarbeit gehört zum einen, dass Eltern mit Anliegen auf die Schulsozialarbeit zukommen können, dabei unterliegt diese der Schweigepflicht. Einige Eltern nutzten dieses Angebot telefonisch oder auch vor Ort.

Zum anderen können Lehrkräfte die Schulsozialarbeit bei ihren Elterngesprächen anfragen, ob sie dazu kommt. Vor allem wenn gemeinsam überlegt werden soll, wie dem Kind geholfen werden kann und wenn es für das Kind hilfreich sein könnte, an einem Angebot der Schulsozialarbeit teilzunehmen. Dieses Angebot wurde vier Mal angenommen.



Folgende Anzahl an Personen nahmen das Beratungsangebot wahr:

Einzelberatung unter 3 Terminen	40
Einzelberatung über 3 Terminen	19
Offenes Angebot	18
Elternberatung	19
Lehrer- /Mitarbeiter Beratung	9

## 2.7. Arbeit in Klassen / Projekte

Die Schulsozialarbeit war als „Beobachterin“ oder Unterstützung der Kinder in Klassen. Dadurch konnte sie einen Eindruck von der Klasse bekommen und Kinder im Klassenverbund erleben. Dies war hilfreich, wenn die Lehrkraft für bestimmte Kinder nach Unterstützungsmöglichkeiten suchte. Dann diente der Besuch dazu, bestimmte Verhaltensweisen besser einschätzen zu können und gemeinsam mit der Lehrkraft eine gute Lösung für das Kind zu überlegen.

Nach Bedarf konnten Lehrkräfte die Schulsozialarbeit zu bestimmten Themen für Projekte in ihrer Klasse anfragen. Folgende Projekte wurden durchgeführt (Näheres siehe unten):

- In einer 1. Klasse wurde das Projekt der „**Giraffensprache**“ begonnen.
- In den beiden 2. Klassen wurde „Kinder stark machen 2“ (**KSM2**) mit Thomas Unger begleitet.
- In einer 3. Klasse wurde mit Hilfe von Kuscheltieren ein **Klassenrat** zu dem Thema „Freundin wegnehmen“ durchgeführt.
- In einer 3. Klasse und zwei 4. Klassen wurde das Projekt „**Sozialtraining**“ durchgeführt.
- In zwei 3. Klassen wurden die „**Pausenhelfer**“ ausgebildet.

### 2.7.1. Giraffensprache:

Grundlage dieses Projektes war das Buch: „Respektvoll miteinander sprechen – Konflikte vorbeugen“ von Evelyn und Sven Schöllmann – 12 Trainingsmodule zur gewaltfreien Kommunikation.



Die Kinder lernen über Gefühle zu reden und ihre Bedürfnisse als Schlüssel zur Konfliktlösung zu entdecken. Sie lernen Wünsche und Bitten zu äußern und dies in vier Schritten zu visualisieren.

Beobachtung – Gefühl – Bedürfnis – Bitte  
(Danke, ggf.)



### 2.7.2. Kinder stark machen 2 (KSM2)

KSM2 – von Thomas Unger durchgeführt – ist die Erweiterung des Projekts KSM und darauf aufbauend, welches fast alle Kinder aus den Kindergärten in Dettenhausen kennen.

„Kinder stark machen“ (KSM) von der Sophienpflege in Kooperation mit dem Referat „Prävention“ des Polizeipräsidiums Reutlingen entwickelt ist ein Selbstbehauptungstraining für Kinder in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Ziel des Projekts ist, den Kindern spielerisch und angstfrei Handlungsstrategien zu vermitteln, die sie vor allen Arten von Gewalt und möglichem Missbrauch schützen.

In fünf Modulen wurden die Kinder kindgerecht gestärkt, auf ihr „Bauchgefühl“ zu hören, sich mitzuteilen und sich Hilfe zu holen. Die Einheiten sind:

1. **Gefühle** – die Kinder lernen, über ihre Gefühle kritische Situationen einzuschätzen.
2. **Geheimnisse** – die Kinder lernen, schlechte Geheimnisse von guten zu unterscheiden.
3. **Berührungen** – die Kinder lernen, deutlich zu machen, wer sie wo und wie berühren darf.
4. **Nein sagen** – die Kinder lernen, laut und deutlich NEIN zu sagen.
5. **Hilfe holen** – die Kinder lernen, wo und wie sie am schnellsten Hilfe bekommen.  
(aus dem Flyer: „Kinder stark machen“)



Die Eltern wurden in einem Elternbrief über den Start des Projekts informiert. Außerdem wurden sie auch bei jedem Modul durch einen detaillierten Elternbrief über die Inhalte der stattgefundenen Einheit informiert und beraten, wie sie ihr Kind zu Hause beim Verinnerlichen des Gelernten unterstützen könnten.

### 2.7.3. Klassenrat – Thema „Freundin wegnehmen“:

Die Schulsozialarbeit wurde zum Klassenrat eingeladen, um zu einem immer wieder auftauchenden Konflikt – „Freundin wegnehmen“ – mit der Klasse eine Lösung zu finden. Mit Kuscheltieren wurde die Situation einen Schritt neben dem tatsächlichen Problem aufgebaut – um niemanden bloßzustellen. Dann wurden die Empfindungen aller Tiere abgefragt. Als nächstes wurden die Kinder nach möglichen Lösungen gefragt, wie die Situation für die Tiere besser werden könnte und daraus wurde gemeinsam ein Lösungsbild erstellt. Wieder wurden die Empfindungen der Tiere abgefragt. Es wurde so lange umgestellt, bis die Tiere so standen, dass es allen gut ging.

Schnell erkannten die Kinder die Parallele zu ihrem Konflikt, wodurch ihnen der Zugang zu ihren eigenen Empfindungen ermöglicht wurde. Es wurde Raum für verschiedene Sichtweisen und Gefühle geschaffen. Gefühle wurden wahr- und ernstgenommen und Empathie wurde gefördert. Die Kinder konnten so leichter Auswirkungen ihres Handelns erkennen und mögliche Lösungen für sich selber finden.

### 2.7.4. „Sozialtraining“:

In Anlehnung an die Weiterbildung „Sozialtraining und Mobbingintervention“ in Stuttgart bei Konflikt-Kultur (AGJ Freiburg) wurden die Inhalte in kleinen Einheiten in einer 3. Klasse und zwei 4. Klassen durchgeführt.

1. **Einheit:** Die Ziele des Trainings wurden vorgestellt, um die Kinder für das Projekt zu gewinnen und ihnen zu vermitteln, dass es für sie Vorteile bringt, am Projekt mitzuarbeiten.

Grundsätze: in Ruhe arbeiten in Frieden leben

⇒ führt zu einer guten Klassengemeinschaft



Zu einer guten Klassengemeinschaft gehören zwei Geheimnisse:

1. Ich kann mit jedem Kind arbeiten
2. Ich kann meine Meinung sagen, egal, ob es dem anderen passt

Verschiedene Fragen wurden beantwortet, wie: Was bedeutet für dich „in Ruhe arbeiten“ und „in Frieden leben“? Was braucht man dazu?

2. **Einheit:** Verletzungen und Menschenrechte – die Kinder wurden gefragt, welche Verletzungen es in der Klasse gab, was sie in der Klasse schon mal „abbekommen“ haben. Dies erforderte Mut und Ehrlichkeit, von sich etwas preiszugeben und sich dadurch verletzlich zu machen. Dabei wurden nach und nach Fähigkeiten angesprochen, die die Kinder für ihr ganzes Leben brauchen. Diese sind: Mut, Ehrlichkeit, Respekt, Mitgefühl, Selbstkontrolle (aushalten, warten), Ernsthaftigkeit.

Aus der Sammlung der Verletzungen wurden gemeinsam die Menschenrechte entwickelt. Diese dienen als **Regeln**, die in Zukunft in der Klasse eingehalten werden und auch immer wieder überprüft werden sollten. Diese sind:

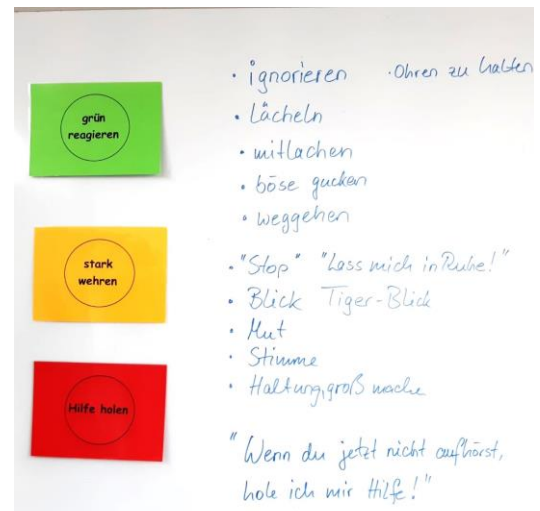
Ich verletze niemanden am Körper

Ich verletze niemanden an der Seele

Ich achte das Eigentum anderer

3. **Einheit:** Richtig wehren – die Kinder lernen gewaltfreie Selbstbehauptung. Mit dem Ampelsymbol wurden drei Stufen des Wehrens visualisiert.

- Grün wehren – Deeskalation, Entspannung des Konflikts, z.B. mitlachen, ignorieren, weggehen
- Gelb wehren – Konfrontation, unter Berücksichtigung von Haltung und Stimme wird eine klare Ansage gemacht. Z.B. „Hör' jetzt auf!“, „Stopp!“
- Rot wehren – Hilfe holen – kein Petzen, deshalb mit Vorwarnung.



In Rollenspielen wurden die verschiedenen Stufen geübt.

4. **Einheit:** Lob Briefe

In einem teilweise vorformulierten Brief wurden Verbesserungen bei Einhalten der Menschenrechte gelobt. Alle Kinder schrieben einen oder mehrere Briefe und viele Kinder bekamen einen Brief. Diese Einheit sollte zur Nachhaltigkeit immer wieder im Schulalltag wiederholt werden und je nach Formulierung ist es dann jedem Kind möglich, einen Lob Brief zu bekommen.

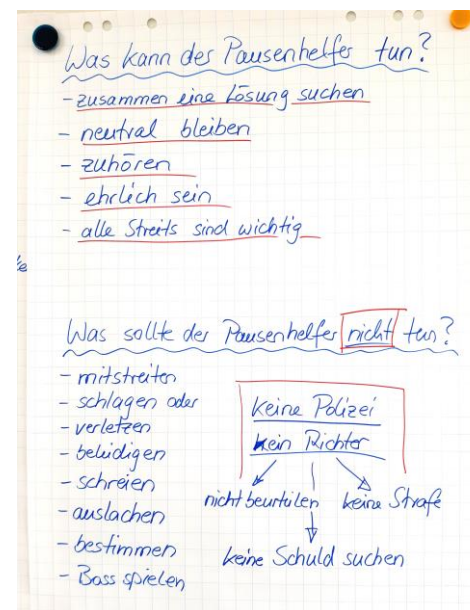
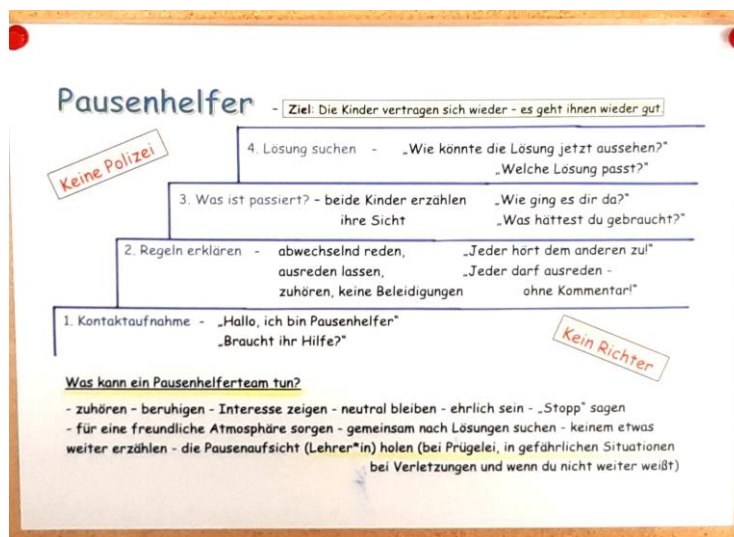
## 2.7.5. Pausenhelfer:

Die Pausenhelfer-Ausbildung gab es schon viele Jahre an der Schönbuchschule in Dettenhausen und wurde bisher von der KJH Dettenhausen durchgeführt. Die Schulsozialarbeit hat nun das Projekt übernommen und für sich angepasst.

Das Projekt besteht aus vier Einheiten, in denen die Kinder lernen, wie sie ihren Mitschüler\*innen bei Konflikten in der Pause helfen können.

Ziel sollte sein: dass sich die Kinder wieder vertragen.

1. **Streitorte** und **Streitursachen** definieren – die Kinder zeigten die Orte auf dem Schulgelände und Pausenhof, an denen häufig Streit entsteht und überlegten, welche Themen dies verursachten und wie es einem Kind in so einer Situation geht.
2. **Gefühle** sammeln und Bedürfnisse herausarbeiten – die Kinder erzählten von ihren Gefühlen in bestimmten Streitsituationen und wurden befragt, was ihnen in der Streitsituation geholfen hätte.
3. Verschiedene **Sichtweisen** und Handlungs-empfehlungs-**Treppe** – die Kinder lernten, dass es verschiedene Sichtweisen in Konflikten gibt. Es wurden 4 Schritte erarbeitet, wie sie effektiv in der Pause ihren Mitschüler\*innen helfen könnten.
4. **Rollenspiele** – die Kinder übten zu zweit im Rollenspiel die 4 Schritte der Handlungs-empfehlungs - Treppe.



Die ersten drei Einheiten wurden in Klasse 3 durchgeführt. Die letzte Einheit fand in Klasse 4 statt, um den Kindern die Inhalte nochmal in Erinnerung zu rufen und die konkreten Schritte zu üben. In der Regel sind die Kinder sehr stolz, wenn sie in der Pause anderen Kindern helfen können und freuen sich schon darauf, Pausenhelfer zu sein.



## 2.8. Teilnahme an schulischen Angeboten

Am ersten Arbeitstag der Schulsozialarbeit an der Schönbuchschule durfte sie an der **Löschübung der Feuerwehr** teilnehmen. Dies war für sie sehr interessant und brachte ihr Sicherheit im Umgang mit einem Feuerlöscher.

Der Schulsozialarbeit begleitete die ganze Schule zum Schwimmsporttag. In diesem Sommer fiel dieser leider „ins Wasser“.

Auch beim Leichtathletik-Sporttag war sie mit auf dem Sportplatz und unterstützte die Kinder und die Lehrkräfte.

Die Schulsozialarbeit begleitete eine 3. Klasse mit dem **Förster** in den **Wald**. Der Förster führte sie quer durch den Wald und erklärte viele unscheinbar aussehende Tiere und Dinge im Wald.

Außerdem begleitete sie eine 2. Klasse zur **Philharmonie** in Reutlingen. Es wurde „Hans im Glück“ aufgeführt, von Erke Duit (Musik) und Marko Simsa (Text).

**Projektwoche** – zusammen mit der KJH Dettenhausen erarbeitete die Schulsozialarbeit ein Angebot für die Projektwoche, an dem 16 Kinder aus den 3. und 4. Klassen teilnahmen.

Das Thema war „Vielfalt“ und jeder Tag hatte eine eigenes Thema:

1. **Tag: Fotoshooting** (Thomas Unger, KJH) – es wurden schöne Portrait-Bilder erstellt und eine Fotomappe kreiert. Die Portraits wie auch die Fotomappen fielen sehr vielfältig aus.
2. **Tag: Waldtag** (Scheherezade Oytun, Praktikantin) – die Vielfalt im Wald entdecken. Die Kinder mussten Rätsel lösen, um den Weg zum Grillplatz im Schaichtal zu finden. Dort wurde dann gegrillt.
3. **Tag: Kreativtag** (Martina Urban, Schulsozialarbeit) – im Wald gesammelte vielfältige Schätze wurden zu Kunstwerken gestaltet, Blumentöpfe mit „Servietten-Technik“ bedruckt oder bemalt und vielfältig bepflanzt.
4. **Tag: Genusstag – Maultaschen Vielfalt** (Philip Valic, KJH) – die Kinder füllten Maultaschenteig mit unterschiedlichen Inhalten. Dabei wurde ihr kultureller Hintergrund beachtet (japanisch, italienisch, türkisch, amerikanisch). Die köstlichen Maultaschen wurden am Nachmittag beim Schulfest angeboten.





Es war eine sehr intensive Woche mit den Kindern und im Team und hat große Freude bereitet. Jedoch war der Zeitaufwand inklusive Planung, Plakatgestaltung, Elternbriefherstellung, Einkauf, Vorbereitung, Nachbereitung und Durchführung für eine 50% Stelle leider nicht angemessen. Da in der Schulsozialarbeit keine Überstunden vorgesehen sind, muss nun Zeit in der Schule und am Kind entfallen, was sehr bedauerlich ist.

Fazit: in der nächsten Projektwoche kann die Schulsozialarbeit kein eigenes Projekt anbieten. Sie wird jedoch gerne in einem anderen Projekt die Lehrkraft und die Kinder unterstützen.

## 2.9. Weiterbildung

Nach der Inhouse-Weiterbildung „Systemische Grundlagen“ beim Systemischen Institut in Tübingen vor sechs Jahren, wird nun die Weiterführung zur „Systemischen Beraterin“ Ende dieses Jahres begonnen.

Außerdem absolvierte Frau Urban die Ausbildung zur „Kinder stark machen“ Trainerin im Jahr 2022 bei Nelli Thieß und Thomas Unger (Sophienpflege).

# 3. KOOPERATION

---

## 3.1. Innerhalb der Schule

Die Schulsozialarbeit war regelmäßig zu der **GLK** eingeladen und war mit den Lehrkräften und der Schulleitung in regelmäßigem Kontakt. Meistens wurde der „direkte Weg“ gewählt, welcher in den Pausen und nach dem Unterricht im Lehrerzimmer in der Regel möglich war. Projekte sowie Einzelfälle wurden besprochen, Termine abgestimmt und Vereinbarungen getroffen. Bei Bedarf wurden Telefonate mit den Lehrkräften geführt und Mails geschrieben.

Die Kinder und auch einige Eltern kamen meist selbständig auf die Schulsozialarbeit zu, wenn sie Unterstützung benötigten.

Mit den Mitarbeiterinnen der **Kernzeitbetreuung** fanden zwei Treffen statt. Das erste Treffen diente zum Kennenlernen und Vorstellen aller Beteiligten. Im zweiten Treffen waren die Kinder schon bekannt und es fand ein Austausch statt.

## 3.2. Innerhalb der Sophienpflege

Die Schulsozialarbeit ist mit ihrer **Bereichsleitung** Herrn Martin Weis in gutem Kontakt.

Mit ihrem **Team** – Thomas Unger und Philip Valic aus der KJH Dettenhausen – gibt es eine enge Kooperation. Ein Mal in der Woche findet eine Team-Besprechung statt. Jede Partei weiß, woran die andere gerade arbeitet und häufig arbeiten wir mit denselben Kindern. Auch die Supervision findet gemeinsam statt.

Mit der offenen Jugendarbeit in Dettenhausen, mit Markus Tränkner und dem „Team“ finden regelmäßig Dienstbesprechungen mit der Bereichsleitung statt.

Das **Regioteam**, in dem die Bereichsleitung und alle Mitarbeiter\*innen aus der Region „Tübinger Umland“ zusammenkommen, findet vier Mal im Jahr statt. Dort treffen sich Kolleg\*innen aus den Bereichen Schulsozialarbeit, der SGA (Soziale Gruppenarbeit), der offenen Jugendarbeit und des Jugendreferats aus Kirchentellinsfurt, Kusterdingen und Dettenhausen.

Mit Kolleg\*innen der Schulsozialarbeit in Kusterdingen gab es außerdem gegenseitige Unterstützung in „Kinderschutz“-Fällen und im §8a-Verfahren.

Zu professionellem Arbeiten gehört für die Schulsozialarbeit die Teilnahme an regelmäßiger **Supervision** im Team mit der KJH Dettenhausen, geleitet von einer Mitarbeiterin des Pädagogisch Psychologischen Dienstes (PPD) der Sophienpflege. Sie dient der fachlichen Beratung in Einzelfällen und wenn es um „Kinderschutz“ (nach §8a) geht. Doch auch alle anderen arbeitsbezogenen Themen können angesprochen und bearbeitet werden.

### 3.3. Externe Partner und Gremien

Die Schulsozialarbeit kooperierte mit folgenden Partnern:

- Mit Herrn Jonas Grathwol vom Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ) in Tübingen – es gab mehrere Treffen in Kooperation mit der KJH.
- Jugendamt, Frau Löwenstein bzgl. eines „Kinderschutz“-Falls.
- Schulpsychologische Beratungsstelle, Herr Hartmann bzgl. einer Einzelfallhilfe.

### 3.4. Fachbeirat

In der Regel findet in Dettenhausen zwei Mal im Jahr ein Fachbeirat statt. Teilnehmer\*innen sind Haupt- und Ehrenamtliche aus Dettenhausen oder für Dettenhausen zuständig vom Landkreis und deren Vertreter, die mit Jugendarbeit bzw. mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Diese sind:

- Sophienpflege, Bereichsleitung, OJA, KJH, SchuSo
- Bürgermeister aus Dettenhausen, Vertreter aus Gemeinderat und Gemeindeverwaltung
- Schönbuchschule, die Schulleitung und die Leitung der Kernzeit
- Vertreter aus den Kindergärten
- Vertreter aus Jugendamt und Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ)
- Vertreter vom Tageselternverein
- Vertreter vom Landratsamt, Integrationsfachdienst und Jugendförderung
- Pfarrer der Ev. Kirche

An diesem Termin stellen abwechselnd die Jugendhilfe und die Offene Jugendarbeit in Dettenhausen ihre Arbeit rückblickend und vorausschauend vor. In diesem Schuljahr musste das zweite Fachbeiratstreffen leider ausfallen.

## 4. AUSBLICK

---

Nach einer Feedback Abfrage bei den Lehrkräften, in der die Zufriedenheit mit den bisherigen Angeboten abgefragt wurde sowie weitere Bedarfe erfragt wurden, kam die Schulsozialarbeit zum Schluss, dass ihre Angebote so wie bisher auch im nächsten Schuljahr weitergeführt werden. Es gibt Überlegungen, im zweiten Schulhalbjahr eine Kleingruppe für Kinder anzubieten.

Es gilt jedoch zu beachten, dass im Schulalltag die Projekte und festen Termine nicht überhandnehmen dürfen. Denn Schulsozialarbeit lebt von Flexibilität und Zeit für unplanbar auftauchende Bedarfe. Es sollte möglich sein, zeitnah Klärungsgespräche mit Schüler\*innen führen zu können, wenn es Klärungsbedarf gibt. Und es sollte auch möglich sein, spontan in Klassen zu gehen, um gemeinsam mit der Lehrkraft nach Lösungen zu suchen, wenn Kinder Auffälligkeiten zeigen oder Unterstützung benötigen.

Außerdem sollte für Telefonate, Mails und Gespräche mit Eltern genug Zeit gefunden werden sowie für den Austausch mit Kolleg\*innen u.v.m.

Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen allen Aufgaben und Angeboten sowie flexiblen Zeiten wird die Schulsozialarbeit sich einsetzen.

Noch was persönliches: Das erste Jahr in Dettenhausen ist wie im Flug vergangen und ich bin jeden Tag dankbar für die tollen und liebenswerten Kinder, die engagierten und wunderbaren Lehrkräfte – die Schulleitungen eingeschlossen – und meine fachlich professionellen und coolen Kollegen, mit denen ich zusammenarbeiten darf. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit und freue mich über jede Begegnung, in der mein „da sein“ Sinn machen kann.

Ich bedanke mich beim Schulträger, der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat, die sich sehr für die Stelle der Schulsozialarbeit in der Schönbuchs Schule und für die Umsetzung dieser eingesetzt haben. Mein Dank gilt auch den Schulleitungen Frau Kircher und Frau Belz, den Lehrkräften und anderen Mitarbeiter\*innen an der Schule sowie den Schüler\*innen und Eltern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ich freue mich auf das nächste Schuljahr.



Martina Urban  
Dipl. Sozialpädagogin